



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Freitag, 6. Juni 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Dr. Peter Kristen  
Hainchen

## Biosprit

Ich mochte das kräftige Gelb, das die Rapsfelder in unsere Landschaft brachten, so frisch und intensiv. Jetzt sind sie schon verblüht.

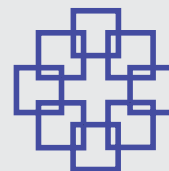
Das wäre doch ein Traum, dachte ich, dass dann im Juli, wenn der Raps reif ist, aus den Samen das Öl gewonnen wird, das direkt in meinen Autotank fließt. „Ich fahre mit Biodiesel“ stand ja schon vor 10 Jahren auf den Zuckerrübenlastern in der Wetterau. Die Samen zu Öl, die Stängel zu Tierfutter, eine prima Lösung, die auch noch zum CO2 Sparen beiträgt.

Geht nicht, sagen die Autobauer, der Biosprit macht die Motoren kaputt. Vor ein paar Jahren noch waren die Felder erst im August gelb, wenn auch etwas matter. Das war der gelbe, reife Weizen.

Aber weil die Bauern von Weltmarkt abhängig sind, war mit Weizen nichts mehr zu verdienen. Es gab ja auch genug. Die Preise sanken, Flächen wurden stillgelegt, oder der Weizen wurde zum Heizen verbrannt.

Mit Weizen heizen? Das finde ich nicht in Ordnung. Mit einem Doppelzentner Weizen kann man zwar ein paar Tage das Wohnzimmer heizen, aber man kann daraus auch 2000 Brötchen backen.

Heute ist Hunger wieder ein drängendes Thema geworden. 800 Millionen Menschen werden nicht satt. In China oder Indien wird man immer mehr Nahrungsmittel brauchen, als man dort produzieren kann. Nahrungsmittel werden weltweit gehandelt, Spekulanten verdienen viel Geld damit, je knapper sie werden.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Freitag, 6. Juni 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Dr. Peter Kristen**  
Hainchen

Die Welthungerhilfe rechnet vor: Viele Menschen müssen von gerade mal 200 Gramm Mais einen Tag lang leben. Aus diesem Häufchen Mais könnte man auch eine Tasse voll Biosprit herstellen. Wie weit man damit wohl fahren könnte? Und umgekehrt könnte der Mais, der zu einer Tankfüllung Biosprit wird, einen Menschen ein Jahr lang ernähren! Es ist eine globale Zwickmühle: Wegen des Klimawandels müssen wir CO<sub>2</sub> einsparen, die wachsende Weltbevölkerung will ernährt werden und das ganze so, dass nicht in Brasilien Regenwald abgeholzt wird, damit dort dann das wachsen kann, was schließlich in unseren Autotanks landet. Der Weg aus der Zwickmühle ist nicht leicht, aber ein paar gute Züge sind doch schon in Sicht.

Die Entwicklungshilfe muss es weiter fördern, dass Menschen überall auf der Welt möglichst viele ihrer Nahrungsmittel selbst erzeugen können, auch wir.

Solange Menschen hungern, darf nichts verbrannt werden, was Menschen ernähren kann. Die Autoindustrie muss dafür sorgen, dass die Motoren den Biosprit aus nachwachsenden Rohstoffen vertragen.

Und wir Autofahrer tragen zum CO<sub>2</sub> Sparen dadurch bei, dass wir freiwillig langsamer fahren. Dann können wir auch den Blick auf die gelben Felder länger genießen.